

Fernsprechstelle Nr. 22.

Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die Ausgabe des Blattes erfolgt tags vorher Nachm. 4 Uhr. Abonnements-Preis vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., wöchentlich 1 Pf., ein monatlich 50 Pf.

Einzelne Nummern 10 Pf.

Alle Kaiserl. Postämtern, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen stets Bestellungen auf die „Sächsische Elbzeitung“ an.

# Sächsische Elbzeitung.

## Amtsblatt

für das königliche Amtsgericht, das königliche Hauptzollamt und den Stadtrat zu Schandau, sowie für den Stadgemeinderat zu Sohnslein.

Mit „Illustriert. Sonntagsblatt“.

Mit humor. Beilage „Seifenblasen“.

Mit „Landwirtschaftl. Beilage“.

Tel.-Adr.: Elbzeitung.

Inserate, bei der weiten Verbreitung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montag bis Freitag bis 10 Uhr Vormittags 9 Uhr aufgegeben. Preis für die gespaltene Corpusspalte oder deren Raum 12 Pf. (tabellarische und komplizierte nach Vereinbarung).

„Wingelant“ unterm Strich 80 Pf. die Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Inseraten-Annahmestellen: In Schandau: Expedition Bautenstraße 134, in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureau von Hansen & Bogler, Invalidentank und Rudolf Woffe, in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Nr. 94.

Schandau, Donnerstag, den 16. August 1906.

50. Jahrgang.

### Amtlicher Teil.

## Gefunden

und anher abgegeben wurde eine Damenuhr mit Kette und Anhänger. Schandau, am 14. August 1906.

Der Stadtrat.  
Wied, Bürgerm.

## Bekanntmachung.

Gemäß § 11 der neuen Sparkassenordnung für die Stadt Schandau und

Umgegend vom 16. August 1883 wird hiermit bekannt gemacht, daß der Zinsfuß für sämtliche Einlagen bei der hiesigen städtischen Sparkasse nach erfolgter Genehmigung der vorgesetzten Regierungsbehörde vom 1. Januar 1907 an auf

3 1/2 %

zu erhöhen ist.

Schandau, am 14. August 1906.

Der Stadtrat.

Wied, Bürgerm.

### Nichtamtlicher Teil.

#### Politische Rundschau.

##### Deutsches Reich.

Das Kaiserpaar unternahm am Montag Vormittag einen Ausritt in die Umgebung von Schloß Wilhelmshöhe. Mittags folgte eine Ausfahrt nach Wilhelmsthal nach. Am Nachmittag empfing der Kaiser den amerikanischen Votschafter am Berliner Hofe, Tower, und zwei andere amerikanische Herren; im weiteren Verlaufe des Dienstag Nachmittags führten die Majestäten in Begleitung der Prinzessin Luise Victoria einen Ausflug nach dem Essigberg aus, woselbst auch das Souper eingenommen wurde. Am Dienstag begab sich der Kaiser nach Schloß Friedrichshof zum Empfange des Königs von England. Der Staatssekretär des Auswärtigen v. Tschirsky traf am Montag in Schloß Wilhelmshöhe ein, er begleitete am Dienstag den Kaiser nach Schloß Friedrichshof.

Reichskanzler Fürst Bülow, welcher an diesem Freitag aus Nordsee in Wilhelmshöhe zum Vortrage beim Kaiser eintrifft, wird, wie verlautet, im laufenden Monat nochmals seinen Erholungsurlaub auf der genannten Nordseeinsel unterbrechen. Es heißt, Fürst Bülow sei vom Kaiser eingeladen worden, der Taufe des ersten Kaiserensels am 29. August beizuwohnen. Der Kanzler wird aber bereits am 28. August in Berlin erwartet, da an diesem Tage ein preussischer Ministerstatthalter stattfinden soll, an welchem Fürst Bülow natürlich teilnehmen wird.

Der ehemalige bayerische Finanzminister Dr. v. Riedel ist am Montag Abend in München an den Folgen einer Darm-Operation gestorben, 74 Jahre alt. In Freiherrn v. Riedel ist ein um Bayern und auch um das Reich hochverdienter Staatsmann heimgegangen, dem speziell das bayerische Finanzwesen zahlreiche Reformen verdankt. Der Verstorbenen übernahm im November 1877 die Leitung des bayerischen Finanzministeriums, die er über 25 Jahre behielt.

Die Reichstagsersatzwahl im sächsischen Wahlkreise Döbeln-Rohwein für den verstorbenen sozialdemokratischen Abgeordneten Grünberg ist auf den 22. Oktober anberaumt worden. Ob es hierbei gelingen wird, den Wahlkreis für die Sache des Bürgerturns zurückzuerobern, das ist allerdings schon heute zweifelhaft, nur das gemeinsame Vorgehen aller bürgerlichen Parteien und die regste Wahlbeteiligung aus den Kreisen des Bürgerturns könnte es ermöglichen, das Mandat für Döbeln-Rohwein der Umsturzpartei wieder zu entreißen. Wie indessen schon verlautet, will die freisinnige Parteileitung mit einer Sonderkandidatur für die Döbelner Ersatzwahl gegenüber der von allen bürgerlichen Parteien angenommenen Kandidatur des Professors Haffe-Leipzig vorgehen. Diese Zerstückelung im bürgerlichen Lager würde allerdings den Sieg des sozialdemokratischen Kandidaten bei der Döbelner Ersatzwahl schon halb bedingen.

12 Offiziere und 500 Mann der abgelösten Besatzung des ostasiatischen Kreuzergeschwaders trafen am Sonntag Abend mittels Sonderzuges aus Hamburg in Kiel ein, wo sie der Vizeadmiral von Preitwitz und Gaffron mit einer Begrüßungsansprache empfing.

##### Frankreich.

Auf die Disziplin im französischen Heere wirkt folgende Pariser Meldung ein ziemlich bedenkliches Licht: Die Waffenübungsperiode des 105. Territorialregiments in Bourgon bei Grenoble schloß mit einer antimilitaristischen Kundgebung gegen den Oberleutnant Frolick, der sich weigerte, die gegen einige einberufene Familienväter verhängte Haftstrafe aufzuheben. Die Manifestanten zogen, die Parzellierfingern, nach dem Stadthause und veranlaßten die Zivilbehörden, beim Kriegsministerium zu intervenieren. Das letztere wird hoffentlich den unbotmäßigen Landwehrlenten den Standpunkt gehörig klar machen!

##### Rußland.

Aus Warschau wird ein neues Attentat gemeldet. Der Gehilfe des Depotchefs der Weichselbahnen,

Dorofiejew, ist erschossen worden. Der Täter ist entkommen. — Vom 14. August ab ist in den Postzügen der russischen Südwestbahnen ein eigens für den Postbetrieb in Stand gesetzter Wagen mit einem Militärkommando aufgenommen worden, in dem sämtliche Geldsendungen verwahrt werden.

##### Balkanhalbinsel.

Die Erbitterung in Bulgarien gegen die dort wohnhaften griechischen Bevölkerungselemente hat sich in den antigrichischen Kravallen in Anghalos auf besonders scharfe Weise Luft gemacht. Zwischen der griechischen Bevölkerung der Stadt und den sie angreifenden Bulgaren kam es zu einem vielständigen blutigen Kampfe, die Zahl der hierbei Gefallenen und Verwundeten steht noch gar nicht fest. Zugleich wurde von den ergrimnten Bulgaren die Stadt an verschiedenen Punkten angezündet; es sollen von ihr nur noch 30 Häuser stehen. Der griechische Bischof fand beim Brande des Metropolitangebäudes seinen Tod. Militär aus Burgas stellte schließlich die Ruhe wieder her. Der Minister in Sofia hat beschloffen, zur Verhütung weiterer antrigriechischer Ausschreitungen die strengsten militärischen Maßnahmen zu treffen. Namentlich soll das Militär angewiesen werden, auf die Erzedenten scharf zu schießen. Ferner bewilligte der Minister für die obdachlos gewordene Bevölkerung in Anghalos 100000 Francs und die Absendung von Militärzelten. — Bei dem Grenzposten Patariga soll ein Zusammenstoß zwischen türkischen und bulgarischen Patrouillen stattgefunden haben, wobei zwei türkische Soldaten getötet und ein bulgarischer verletzt worden sein sollen.

Der serbische Ministerpräsident Pasitsch wird von oppositionellen Belgrader Blättern beschuldigt, daß er sich von dem Agenten der Kreuzotwerke mit 1200000 Francs habe bestechen lassen, denselben die Lieferung der neuen Geschütze für Serbien zu übertragen.

##### Marokko.

In Marokko scheint eine neue ausländische Bewegung im Werke zu sein. In Tanger laufen Gerüchte um, daß der Sultan binnen kurzer Zeit bez verlassen werde. Eine leichte politische Erregung in der Gegend von Marrakech und Rabat ist, wie man vermutet, die Ursache dieses Vorhabens. Es heißt, daß der Sultan diese Städte während seiner Reise besuchen werde.

##### Ostafrika.

Der „tolle“ Mullah, der den Engländern im Somalilande so viel zu schaffen machte, läßt wieder von sich hören. Er hat einen neuen großen Raubzug ausgeführt, welcher dem an der abessinischen Grenze wohnenden Mareharon-Stamme galt; hierbei sind angeblich 1000 Männer dieses Stammes niedergemetzelt und ihm über 10000 Kamele geraubt worden. Die Engländer werden sich also wohl zu einem neuen Feldzuge gegen diesen räuberischen Häuptling entschließen müssen; freilich werden sie nur äußerst ungern in einen neuen Kampf gegen den „tollen Mullah“ eintreten, gegen welchen sie von 1900 bis 1904 einen sehr kostspieligen Krieg führen mußten, der aber nur mäßige Erfolge für die Engländer hatte.

##### Ostasien.

Zum japanisch-amerikanischen Zwischenfall auf den Neuten liegt aus Tokio eine beruhigende Meldung vor. Der dortige amerikanische Votschafter hat die japanische Regierung wissen lassen, seine Regierung werde den Zwischenfall sorgfältig und unparteiisch untersuchen und hoffe, daß er die herzlichen Beziehungen zwischen Amerika und Japan nicht stören werde.

##### Amerika.

Der in Rio de Janeiro tagende panamerikanische Kongress nahm am Montag folgende Resolution an: Es wurde die Reorganisation des internationalen Bureaus der amerikanischen Republiken beschloffen; ferner wurde festgesetzt, daß naturalisierte Staatsangehörige, die in ihre Heimat zurückkehren, und sich dort länger als zwei Jahre aufhalten, ihrer durch die Naturalisation in dem Aufnahmestaate erworbenen

### Rußlands Schulden und die europäische Finanzkrisis.

Der weise Ben Milba kann sich begraben lassen. Rußland, das großmächtige, das heilige Rußland straft Ben Milbas Ausspruch: „Alles ist schon dagewesen!“ Lügen, denn es ist in der ganzen Weltgeschichte noch nicht vorgekommen, daß ein großes Reich seit Jahrzehnten nur vom Pump im Auslande lebt! Und von was für einem Pump! Rußland borgte vom Auslande 15 Milliarden, außerdem hat es im eigenen Lande noch etwa drei Milliarden Schulden, so daß es jährlich über 450 Millionen Rubel, also eine Milliarde Zinsen zu zahlen hat! Dadurch ist Rußlands wirklicher Kredit auf dem Nullpunkt angekommen, denn Rußland hat die Revolution im Leibe, seine Einnahmen sind zerrüttet und es kann wahrscheinlich seine Zinsen nur durch neue Anleihen bezahlen. Frankreich darf also wieder Geld hergeben. Siegt aber in Rußland die Revolution, so wird die neue demokratische Regierung die 15 Milliarden Schulden des Zarenstaates nicht zahlen wollen, Europa und zumal Frankreich verlieren dann an Rußland 15 Milliarden. Daher befindet sich Europa wegen Rußland in einer Art Finanzkrisis. Ueber den Weltbörsen liegt wie ein schwerer Alp die Angst vor einem Siege der Revolution, der eine noch größere Entwertung der 15 Milliarden, die Europa dem russischen Reiche geliehen hat, mit sich bringen müßte. Es ist zweifellos richtig, daß das Schicksal dieser Milliarden mit dem der Dynastie der Romanow aufs engste verknüpft ist. Niemand zweifelt, daß die Regierung des Zaren zahlungswillig ist, daß sie irgend wann, daß sie an allem eher sparen wird, als an den Zinsen, die sie dem Auslande schuldet. Dagegen scheint sicher, daß die russische Regierung, so lange sie die faktische Macht inne hat, auch im Stande sein wird, diese Zinsen zu zahlen, daß die reichen Klöster von Moskau und Kiew, deren Reichtum und Gedeihen von der Ordnung abhängt, die im Reiche herrscht, nicht verblendet genug sein werden, um den Keller zu schonen und den Taler zu verlieren und im Notfalle der russischen Regierung mit ihrem Milliardenbesitze nicht zu Hilfe zu kommen. Ferner ist nicht zu verkennen, daß, wenn gleich die russische Regierung ihre letzte Anleihe zu äußerst ungünstigen Bedingungen kontrahiert, sie doch noch nicht gezwungen war, irgend einen Teil ihrer Einkünfte zu verschenken oder den ausländischen Kapitalisten gegen Geld KonzeSSIONen zur Ausbeutung der noch unerschlossenen Reichthümer ihrer ungeheuren Ländergebiete zu übergeben. Wäre es möglich, die Frage der russischen Finanzen lediglich unter diesen Gesichtspunkten zu behandeln, so müßte in dem jetzigen Rußlande, der um 25 Prozent niedriger ist, als der der spanischen Schuld, alles Risiko schon reichlich beglichen erscheinen. Aber die bange Frage der Gläubiger des russischen Staates lautet: Was dann, wenn einmal die Revolution zum Siege gelangt, wenn aus einzelnen Militärrevolten ein planmäßiger Aufstand des Heeres wird? Es ist zweifellos wahrscheinlich, daß, wenn einmal die Revolution siegt, das schon jetzt schwergeprüfte Land unter der Herrschaft unreifer Strahnenhelden, also der Anarchie, erst seine schwersten Stunden erleben wird. Und wenn der Gläubiger Rußlands diese Eventualität ins Auge faßt, wird er sich die zwei Fragen stellen: wird das Land nach so schweren Prüfungen immer noch im Stande sein, eine Milliarde Francs an Zinsen an das Ausland zu zahlen; wird eine neue Regierung, die man noch nicht kennt, von der man aber nach dem bisherigen Auftreten der russischen Opposition alles eher als Vernunft, Mäßigung und Ruhe wird erwarten können, überhaupt willens sein, die Schulden, die ein von ihr bekämpftes und gehaftes System kontrahiert hat, anzuerkennen? Die Unruhe erscheint begreiflich, mit der die Vorgänge Rußlands die europäischen Börsen erfüllen. Noch ist die Krisis freilich nicht da, falls sie aber kommt, so wird sie zweifellos eine Wirkung auf das gesamte Finanzleben der Welt in einem Umfange haben, der alle bisherigen Krisen weit übersteigt.

Rechte verlustig gehen; endlich wurde nach der Beschluß gefaßt, daß die Geltungsdauer des über Geldforderungen zwischen den amerikanischen Republiken bestehenden Vertrages verlängert werden soll.

Der amerikanische Saatssekretär Root hat am Montag Montevideo auf einem argentinischen Rationensboot verlassen, um nach Buenos Aires zu gehen, wo er 5 Tage verweilen wird. Später reist er nach Chile weiter.

### Kokales und Sächsisches.

Schanda u. Vom 5. bis 11. Aug. d. J. passierten das Königl. Hauptzollamt Schanda u. Zollabfertigungsstelle für den Schiffsverkehr 127 mit Braunkohlen, Sand- und Basaltsteinen, sowie 107 mit Stückgütern beladene Fahrzeuge. Vom 1. Januar bis mit 11. August d. J. sind insgesamt 6312 beladene Fahrzeuge bei der genannten Zollabfertigungsstelle zur Abfertigung gelangt.

Die am vergangenen Freitag ins Leben gerufene Ortsgruppe Schanda u. des „Alteutschen Verbandes“ hält am heutigen Donnerstag abends 9 Uhr im Hotel „zum goldenen Engel“ ihre erste Versammlung ab. Da die Tagesordnung für die weitere Entwicklung der erhaltenswerten Schöpfung von größter Bedeutung ist, wäre es wünschenswert, wenn sich nicht nur die Mitglieder der neuen Ortsgruppe, sondern auch alle Jene, die es werden wollen, recht zahlreich zu dieser Versammlung einfänden.

Noch ein Wigwam-Abend! Wie wir schon anlässlich der Besprechung des ersten Gaispiels des von dem bekannten Schriftsteller Adolph Kose geleiteten „Dresdner Wigenwams“ mitteilen konnten, hat sich Herr Kose, dem allseitigen Verlangen der zahlreichen Wigwamgäste entsprechend, bereit erklärt, während seines hiesigen Aufenthaltes noch einmal einen lustigen Bohème-Abend mit neuem Programm zu veranstalten. Derselbe findet am kommenden Sonntag statt.

Eine Ansichtskarte aus Deutsch-Südwestafrika erhielt Herr Bürgermeister Wied von dem erst kürzlich nach Südwestafrika eingeschifften Pionier Arthur Ebert, der der Eisenbahn-Betriebskompanie, Station Karibib, zu teilt wurde. Die Karte zeigt eine Episode aus dem Gefechte und enthält u. A. die Mitteilung, daß sich der Schreiber sehr wohl befindet.

Mit dem am 25. Juli in Hamburg eingetroffenen Truppentransport aus Deutsch-Südwestafrika ist noch ein Sohn unserer Stadt, Herr Wilhelm Michel, auf zweimonatlichen Urlaub in die Heimat zurückgekehrt. Herr Michel, der auch am Feldzug gegen China vom 1. Juli 1900 bis zum 16. September 1904 teilgenommen hat, wurde am 5. Januar 1905 der Kaiserl. Schutztruppe in Windhuk zugeteilt, von wo aus er die Säuberungs-Expeditionen der 3. Etappen-Kompagnie durchs Herero-Oberland mitmachte. Außer den bei diesen Streifzügen stattgefundenen größeren und kleineren Scharmäzeln war er auch an den vier größeren Gefechten beteiligt, welche Anfang August v. Js. im Kommas-Hochland geschlagen wurden. Auch die Expeditionen durch das bei allen Afrikanern berühmte Dufeppe-Tal machte er mit. Von Interesse dürfte für unsere Leser ein uns im Original vorliegender Brief sein, der von den Truppen in der Nacht vom 13. zum 14. September v. Js. am Jaune der Farm Vaalgras, welche in dieser Nacht von Hereros vollständig ausgeplündert und des gesamten Viehstandes beraubt worden war, aufgefunden wurde und der vom Anführer jener Truppe, nach der Unterschrift zu urteilen von einem Abkommen des berühmten Samuel, in ziemlich gutem Deutsch geschrieben ist und der verrät, daß sich der Schreiber in nicht besonders rosigter Lage befindet hat. Er lautet: „Brief in der Nacht 13./14. September 05 bei Vaalgras. Ich will grüßen den Hauptmann oder Major in Windhuk. Der Weiße hat Patronen und Essen, alles genug; aber ich habe nicht so viel. Ich habe für 2-3 Jahre Patronen genug, der liebe Gott wird mir helfen. Major oder Offiziere! Wenn die ankommen, nicht gleich schießen, denn alle Leute kennen nicht diesen Krieg, wozu der Krieg ist. Jetzt gehört ganz Afrika den Weißen. Früher haben wir nicht so viel Hunger gehabt. Die Hereros haben früher genug Döfen gehabt. Hendrik Witboi hat früher mit den Herero Krieg gemacht, der hat früher auch nicht viel zu essen gehabt. Jetzt macht es der Herero gerade so. Hendrik Witboi ist, glaube ich, 100 Jahre alt und ist sehr schlau, war früher Freund von den Weißen. Er hat dann seine ganzen Orlogleute gegeben. Er ist so dumm und macht Orlog (orlog = Krieg. D. Ned.) als seine ganzen Leute fort waren. Vom 18. September ab kann ich nicht weiter Krieg machen. Ich bin Bruder von Friedrich, Samuel sein Sohn Johannes.“ Uebrigens wurde ihm kurz darauf seine ansehnliche Beute von der sofort seine Verfolgung aufnehmenden Kolonne wieder abgenommen. Eine uns ebenfalls im Original vorliegende quittierte Rechnung aus Windhuk illustriert die oft angeschnittene Frage der Lebensmittel-Preise u. in eigenartiger Weise. In ihr ist berechnet für 2 Pfd. Tabak 4.— M., 2 Flaschen Bier 5.50 M., 1 Tin (tin = kleine Büchse) Pilze 2.— M., 4 Backpulver 6.— M., 17 Milch 17.— M., 1 Löffel 50 Pfg., 1 Wested 1.— M., Haard 1.— M., Zahnpasta 1.— M., Schnurrbartwiche 50 Pfg., Creme 50 Pfg., 5 Mostich 5.— M., 4 Limburger 12.— M. (!), 5 Pfd. Zwiebel 3.— M., 2 Handtücher 3.— M., 1 Teller 75 Pfg., 2 Tin Gurken 6.— M., Sesse 1.— M., 1 Kamm 2.75 M., Nadeln (Stück 10 Pfg.) 50 Pfg. — Angesichts dieser Ziffern wird wohl mancher unserer Leser sein kaum zu bezwingendes Stück Limburger, für das er bei uns höchstens 10-20 Pfg. anzulegen braucht, mit doppeltem Wohlbehagen vertilgen!

Seit einigen Tagen findet man in verschiedenen Läden und Hotels unserer Stadt, wie auch auf den Uebersichtstafeln zum Bahnhofs ein künstlerisches Plakat, das in seiner vornehmen Farbengebung und Ausführung in würdiger Weise dem Zwecke entspricht, dem es dienen soll: dem Hinweis auf die in der zweiten Hälfte des September im evangelischen Vereinssaal in Dresden (Zingendorfsstraße) beginnenden Darstellungen des Gustav

Abolf-Festspiels von Otto Devrient, dem Verfasser des im vorigen Herbst mit so außerordentlichem Erfolge in Dresden aufgeführten Lutherfestspiels. Gustav Adolf, der eben den Boden Pommerns betreten hat, steht da mit ausgestreckter Rechten, während die Linke mit kräftiger Faust den Knäuel seines Degens umfaßt, aber ihm brechen aus dunkler Wolke die Strahlen der Sonne hervor; eine Darstellung gleichzeitig des festen Willens des evangelischen Streitlers, Deutschland aus der Macht des bitteren Religionskrieges zu befreien, wie der siegreichen Erfüllung dieses Willens. — Die Aufführungen des Werkes stehen unter der künstlerischen Leitung des Herrn Hofschauspielers Paul in Dresden, der sich der mühevollen Einstudierung des wirkungsvollen Volksstückes, das mitunter über zweihundert Mitwirkende auf der Bühne vereinigt, mit großem Eifer und der berechtigten Erwartung eines vollen Erfolges hingibt. Die Rolle des Gustav Adolf liegt in der Hand des Königl. Hofschauspielers Waldeck, während diejenige der Königin einer Berliner Künstlerin von anerkanntem Rufe anvertraut ist. Nach den Vorbereitungen ist an dem künstlerischen Erfolge der Aufführungen nicht zu zweifeln. Möge denselben auch das im Interesse des wohlthätigen Zweckes, zu welchem der Reinertrag verwendet werden wird, wünschenswerte pekuniäre Ergebnis beschieden sein!

Im Jahre 1906 sind die Rekruten bei den Truppenteilen des XII. (I. R. S.) Armeekorps wie folgt einzustellen: am 5. Oktober: für Kavallerie (auschl. Hul.-Regt. 19), reitende Feldartillerie, Train, Fahrer der Maschinengewehr-Abteilung; am 9. Oktober: für Husaren-Regiment 19; am 11. Oktober: für die Regimenter 100, 101, 102, 178, Feldartillerie-Regimenter 12, 48; am 12. Oktober: für die Regimenter 103, 108, 177, Jäger-Bataillone 12 und 13, Feldartillerie-Regimenter 28, 64, Pionier-Bataillon 12; am 10. Oktober: für Eisenbahn-Regiment Nr. 2 und Telegraphen-Bataillon Nr. 1 (Schneider zum Dienst ohne Waffe am 2. Okt.) und am 11. Oktober für Infanterie-Regiment 105.

Verursachen der jetzigen Reichstagsabgeordneten. Unter den Berufsarten der jetzigen Reichstagsabgeordneten nimmt die Landwirtschaft (Majoratsherren, Rittergutsbesitzer, Gutbesitzer und Pächter) die erste Stelle ein; es gehören diesem Stande nicht weniger als 104 Abgeordnete an. 40 von ihnen sind Mitglieder der konservativen und 12 Mitglieder der Reichspartei, 26 sind Zentrumsmitglieder, 15 nationalliberal, 5 Polen, 5 gehören der Wirtschaftlichen Vereinigung und einer der freisinnigen Volkspartei an. An zweiter Stelle folgen die Rechtsanwälte, von denen 31 im Reichstag sitzen. Davon sind 9 Zentrumsmitglieder, 4 freisinnige Volksparteiler, 4 Deutsche Volksparteiler, 3 Nationalliberale, 3 Sozialdemokraten, 3 Elsäffer, einer konservativ, einer freikonservativ, einer Pole, einer freisinniger Vereinler und einer Mitglied der Wirtschaftlichen Vereinigung. Nun folgen die Schriftsteller und Redakteure. Von diesen beiden Berufsarten besitzt der Reichstag je 24 Vertreter. 32 von ihnen gehören der sozialdemokratischen Partei an. Ferner verzeichnet die Liste der Abgeordneten 21 Geistliche, von denen 17 dem Zentrum angehören, 20 juristische Beamte, 19 Fabrikanten, 14 Handwerker, 10 Buchdrucker, 10 Kaufleute, 8 Mediziner, 8 Professoren, 6 Kommerzienräte (sämtlich nationalliberal), 5 Gastwirte (sämtlich Sozialdemokraten), 4 Buchhändler, 4 Landräte, 3 Lehrer und 2 Bankiers. Verufe, die nur einmal im Reichstag vertreten sind, sind folgende: Aquariumsdirektor, Hauptzollamtsbeamter, Buchhalter, Ratschreiber und Expedient.

Zu dem Morde und den beiden Raubfällen in der Gegend von Sebnitz wurde gestern von der Rgl. Staatsanwaltschaft in Bautzen an die Rgl. Polizeidirektion Dresden mitgeteilt, daß die beiden Räuber in Gustav Richard Risten aus Pichtenhain und Karl Georg Alfred Rinke aus Kriechschwitz ermittelt und festgenommen worden sind, daß hingegen die Erörterungen darüber, ob der am 24. Juli 1906 bei Föhleren aus der Elbe gezogene unbekannte Tote mit dem des Mordes an dem Galtwitz Rülbel bringend verdächtigen Chauffeur Arnolf Michel identisch ist, noch nicht abgeschlossen sind.

Am Sonnabend und Sonntag tagten in Sebnitz die Freiwilligen Feuerwehren der Amtshauptmannschaft Pirna und zahlreicher österreichischer Verbände. Der Verbandstag wurde am Sonnabend im Saale des Hotels „Stadt Dresden“ abgehalten, wo unter Leitung des Verbandsvorsitzenden, Herrn Jäger-Pirna, die Stadt Gottleuba für den nächsten Verbandstag 1908 als Festort gewählt und die Herren Brandmeister Emil Maußsch-Sebnitz und Hauptmann Adler-Königsstein in den 10 Mann zählenden Bezirksausschuß neu eingereiht wurden. Ferner wurden das Grundgesetz durchberaten und innere Angelegenheiten erörtert. Der Hauptfesttag (Sonntag) wurde früh 5 Uhr durch einen Weckruf durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt von dem Hornistenkorps der Feuerwehr eingeleitet. Um 11 Uhr traf auch der Hainzspach-Schludener Bezirk, an der Grenze herzlich begrüßt, ein; gleichzeitig fand ein Sturmangriff auf das neben der Turnhalle und dem Spritzenhaus stehende dreistöckige Gebäude der Frau verwitweten Kühn statt, womit sich die Sebnitzer Feuerwehr mit der am Sonnabend stattgefundenen Inspektion die Fehrsur „Sehr gut“ verdiente. Nachmittags 1/2 3 Uhr fand das Stellen zum Festzuge auf der Hertzigs-walder Straße statt. Der Zug marschierte durch das Steingäßchen, die Schandauer Straße nach dem Marktplatz vor das Bismard-Denkmal, von dessen Stufen Herr Bürgermeister Engelmann als Ehrenvorsitzender des Festauschusses die Wehrleute im Namen der Stadt herzlich willkommen hieß, wobei den edlen Zweck der freiwilligen Feuerwehren hervorhob, die Anerkennung der höchsten Kreise betonte, welche in der Uebernahme der Protection seitens des Königs Friedrich August gipfelte, und mit einem Hoch auf den König schloß. Der Festzug, der um 4 Uhr auf dem Schützenhausplatz anlangte, war in drei Hauptzüge geteilt und führte im ersten etwa 50 Festzugfrauen mit grün-weißen, im zweiten 25 Festzugfrauen mit blau-gelben und im dritten Zuge 25 Festzugfrauen mit schwarz-rot-weißen Schärpen, ferner waren 60 Feuerwehren mit 1500 Wehrmännern, 100 Sänger, 20 Musik-

korps vertreten. Von 4 bis 7 Uhr fand Kommerz auf dem Festplatz statt, wo die Sänger (Gruppe Sebnitz) mit der ausgezeichneten Festmusik wetteiferten und treffliche Ansprachen zwischen den Vorsitzenden des Sebnitzer Feuerlöschschusses Herrn Stadtrat Ved, dem Vorsitzenden des Bezirksverbandes Herrn Jäger-Pirna und dem Feuerwehrhauptmann der Ritzdorfer Wehr im Namen des Hainzspach-Schludener Bezirkes gewechselt wurden. Abends 8 Uhr fand Festball in den Sälen des Schützenhauses und von „Stadt Dresden“ statt. (Dr. Nachr.)

Der ehemalige Leiter und Besitzer der bekannten Pirnaer Privat-Heilanstalt Sanitätsrat Dr. Pierson, der später die Anstalt nach Coswig verlegte, ist am Dienstag im fast vollendeten 60. Lebensjahre gestorben.

Dresden. Ueber den Aufenthalt Sr. Majestät des Königs im Schlosse Moritzburg wird berichtet: Der König unternimmt täglich in den frühen Morgenstunden wie auch abends Pirschfahrten in den dortigen Revieren und hat dabei mehrere Rehböde zur Strecke gebracht. Am vergangenen Sonnabend wurde auf dem Schloßfeld eine Entenjagd abgehalten, an der auch die Herren des Gefolges teilnahmen. Während der Vormittagsstunden macht Se. Majestät der König einen Spazierritt, wobei er zeitweilig von den beiden ältesten Prinzen begleitet wird und erledigt, ins Schloß zurückgekehrt, Regierungsgeschäfte. Die gemeinsame Mittagstafel findet in der Regel um 1 Uhr statt, und nach dieser unternimmt Se. Majestät mit seinen Kindern Promenaden zu Wagen oder zu Fuß in die nächste Umgebung. Bei diesen Ausflügen werden oft die Wildfütterung und das Fasanenschloßchen besucht. Am Sonntag wohnte Se. Majestät der König dem Vormittagsgottesdienste in der Schloßkapelle bei und unternahm nach der Mittagstafel mit seinen Kindern einen Ausflug in der Richtung nach dem Auer und Kreyern.

Auf dem Hauptbahnhof zu Dresden spielte sich dieser Tage eine Szene ab, deren Hauptperson ein Tscheche war, der mit der seinem Stamme eigenen Frechheit den deutschen Beamten Trotz bot. Der Mann hatte in Dresden eingekauft, scheinbar viel Spirituosen, die er in seinem Kudsack trug. Eine der Flaschen zerbrach und der Inhalt tropfte langsam durch den Stoff. Durch den Alkoholgeruch wurden die Beamten auf den feuergefährlichen Transport aufmerksam und verweigerten dem Manne die Mitfahrt. Der edle Tscheche geriet darüber so in Wut, daß er seinem Herzen ungehemmt Luft machte, auf tschechisch natürlich. Da niemand seinen Erguß verstehen wollte, wurde er handgreiflich und schlug auf den Stationsbeamten ein. Natürlich waren sofort Sicherheitsmannschaften zur Stelle, die nicht sein säuberlich mit dem Burschen verfahren und ihm auf gut Deutsch zeigten, wie man sich in einer deutschen Stadt einem deutschen Beamten gegenüber zu benehmen hat. Eine Anklage dürfte die nächste Folge sein. Hoffentlich zeigt man tschechischen Rombies nun auch im Gericht, daß man in Deutschland gewillt ist, sich gegen derartige tschechische Uebergriffe zu schützen.

Buffalo Bill kommt mit seiner Begleitung aus dem wilden Westen zum letzten Mal nach Europa. Dieses Mal kommt Oberst Cody mit seinem Heer von Männern und Pferden jeder Art. Seine Mannschaft ist die echte Vertreterin der indianischen Stämme und der Weißen Amerikas, welche tätigen Anteil an den bekannten Kriegen an der äußersten Westgrenze der Vereinigten Staaten nahmen. Die Mannschaft gehört zu den verschiedensten nomadischen Völkern, die in Zelten wohnen und bald aus der menschlichen Gesellschaft verschwinden werden. Diese Indianer der Vereinigten Staaten, die Cowboys, die Mexikaner und die berittenen Grenztruppen, Jäger und Führer bilden mit anderen originellen Typen jener Völkern überaus charakteristische und malerische Gruppen. Unter den neuen Hauptnummern, welche Oberst Cody seiner Truppe beigelegt hat, befindet sich eine Truppe der japanischen „Samurai“, die direkt aus dem Lande des Mikado kommen. Als Oberst Cody sich der Dienste dieser Truppen versicherte, war er nämlich von dem Wunsch befeuert, seinen Zuschauern ein lebendiges Beispiel von den erstaunlichen Fortschritten, welche die Japaner in der Kriegskunst während der letzten zehn Jahre gemacht haben, vorzuführen. Zuerst zeigt die Truppe in bizarren und malerischen Rüstungen der Klasse der Samurai-Krieger auf die lebendigste Art die militärische Taktik, welche in Japan seit den ältesten Zeiten bis zum Jahre 1870 im Gebrauch war. Sodann zeigt sie ein glänzendes Bild der heutigen japanischen Reiterei und führt uns jene Bewegungen vor, welche ihre Landsleute im letzten Kriege gegen Rußland zum größten Erfolge und Siege führten. Diese Bilder alter militärischer Heldentaten, wie auch die Kraftübungen der Japaner sind ein ebenso bezeichnendes wie interessantes geschichtliches Schauspiel. Die Ausstellung von Buffalo Bills Wild-West wird auch die Rettung eines gestrandeten Schiffes durch „Rettungs-Seelente“ darstellen. Das Interesse an dieser höchst naturgetreuen Darstellung ist um so größer, als sehr wenige Zuschauer jemals Gelegenheit haben, eine solche Rettungsaktion zur See zu sehen. — Die Vorstellungen finden am 17., 18., 19. und 20. August, nachm. 2 und abends 8 Uhr statt. Die Abendvorstellungen sind genau dieselben wie nachmittags. Die Preise der Plätze sind 1.—, 2.—, 3.—, 4.—, und 6 Mark. Kinder unter 10 Jahren zahlen halbe Preise auf allen Plätzen, mit Ausnahme der Plätze zu 1.— Mark. Den Vorverkauf von Sigen à 4.— und 6.— Mark, der am Tage der Vorstellung ab 9 Uhr vormittags beginnt, hat die Firma G. Bayer und Co., Zigarren-Importeure, Prager Straße No. 28 übernommen. Es wird empfohlen, sich rechtzeitig Plätze zu sichern.

Kade beul. Das öffentliche Bilsche Licht-Duftbad im Löbnitzgrunde (Metelei) wurde in den verfloffenen zwei Wochen von circa 9000 Personen besucht.

Beim Soldatenspiel verunglückte in Roswein der sechsjährige Knabe des Schuhmachers Böhme. Er fiel beim Spielen in den Mühlgraben, ohne daß dies von seinen Spielkameraden bemerkt wurde. Erst abends wurde die Leiche des Knaben aus dem Mühlgraben gezogen.

**Freiberg.** Im „Hotel de Saxe“ ist nachts ein Einbruchsdiebstahl verübt worden, wobei den Dieben 600 Mark bares Geld in die Hände fielen. Den Schlüssel zum Geldschrank fanden die Einbrecher, die bisher noch unermittelt sind, in einer Schreibstisch-Schublade.

Die Firma Siegel & Haase, Holzschleiferer und Papierfabrik in Borstendorf bei Grünhainichen, die auch in Grünhainichen, Marbach, Leubsdorf und Dorfschellenberg Werke besitzt, feierte in diesen Tagen ihr 25jähriges Bestehen. Herr Haase stiftete für seine Arbeiterschaft 20000 Mk. Die Summe soll von Jahr zu Jahr entsprechend erhöht werden.

Der Maurerstreik in Crimmitschau ist nunmehr nach einer Dauer von einem Vierteljahr beendet; die Arbeit wurde wieder aufgenommen. Ein Vergleichsvorschlag der Unternehmer, wonach diese für 1906 bei 10 1/2 stündiger Arbeitszeit 39 Pfg. und für 1907 bei 10 stündiger Arbeitszeit 40 Pfg. Stundenlohn zahlen, fand bei den Streikenden Annahme. Die Regelung der Bezahlung der Hilfsarbeiter bleibt den Arbeitgebern überlassen.

Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich am Sonnabend in Reichenbach ereignet. Das kleine Töchterchen einer Familie fiel in der Küche der elterlichen Wohnung in eine mit heißem Wasser gefüllte Badewanne. Das Mädchen erlitt so schwere Brandwunden, daß es einige Stunden später starb.

Die Gastwirte Löwe in Thalheim und Bach in Delonitz i. Erzgeb. hatten sich vor dem Stollberger Schöffengericht wegen Duldens von Glücksspielen zu verantworten. In dem Delonitzer Lokal hatten mehrere Gäste „17 und 4“ gespielt, ein im Publikum sehr bekanntes Spiel. Das Schöffengericht betonte, daß dies ein verbotenes Spiel sei, sprach aber den Angeklagten frei, da dieser geltend machte, er habe nicht gewußt, daß dieses allbekannte Spiel ein verbotenes sei. Der Gastwirt Löwe in Thalheim gab wohl auch an, er habe nicht gewußt, daß das „Ritten“ verboten sei; das Gericht verurteilte ihn aber zu 8 Mk. Geldstrafe, weil die Spieler hohe Beträge gesetzt hatten.

Bei den Aufbauten der dritten Bürgerschule in Plauen i. V. stürzte das mittlere Dach zusammen. Von den darunter befindlichen 20 Arbeitern erlitten drei erhebliche Verletzungen. Die Untersuchung wurde eingeleitet und der Bau behördlich gesperrt.

Beim Hineinfahren drang dem Faktor Johann Dohauer in Schwaberebach bei Klingenthal die Deichsel des beladenen Wagens derart in den Unterleib, daß der kräftige Mann unter qualvollen Leiden starb.

**Leipzig.** Fünf von sozialdemokratischer Seite einberufene öffentliche Volksversammlungen stimmten dem Boykott aller Ringbrauereien zu. Die infolge einer Verminderung des Abfahrs etwa entlassenen Brauereiarbeiter sollen Unterstützung erhalten.

Auf dem Leipziger Haupttelegraphenamt war am Montag ein Brand ausgebrochen. Sämtliche telegraphische Leitungen sind durchgebrannt, mit Ausnahme derjenigen nach Halle und Dresden. Die telegraphische Verbindung mit Berlin ist nach zweistündiger Unterbrechung wiederhergestellt worden. Das durch Kurzschluss entstandene Feuer wurde sofort gelöscht. Das vom Feuer beschädigte Kabel enthielt gerade die Hauptleitungen. Nachmittags 4 Uhr war die Störung fast vollständig beseitigt.

Am Sonnabend erlitt das 9 Jahre alte Töchterchen des in Marktleeberg an der Vornaischen Straße wohnhaften Hilfsarbeiters Franke beim Feueranmachen mit Petroleum umfangreiche Brandwunden am ganzen Körper, sodaß es starb.

In Lindenau versuchte der vierzigjährige Eisenhobler Hognann, seine Ehefrau zu töten. Bei seiner Verhaftung bedrohte er die Polizei mit dem Revolver und konnte erst nach heftiger Gegenwehr überwältigt werden.

Am Sonntag mittag war das vier Jahre alte Töchterchen des Maschinenfabrikanten Kühn in Baugen in die Spree gefallen. Der Vater sprang seinem Kinde sofort nach. Da das Wasser an der betreffenden Stelle über zwei Meter tief ist, hätten sicherlich beide den Tod gefunden, wenn nicht der Amtsgerichtsdiener Vogel und Gärtner Mulanski auf die Hilferufe herbeigeeilt wären. Beide sprangen in das tiefe Wasser nach und retteten Vater und Kind.

### Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Der Kaiser trifft am 22. d. M. zur Truppenchau, der auch der Großherzog von Hessen beiwohnt, in Mainz ein.

In Schenkenshoop wurde beim Brande eines Hauses ein Feuerwehrmann durch stürzende Balken erschlagen, ein anderer verletzt.

Hamburg. Eine Versammlung der Buchdruckergehilfen von Hamburg, Altona, Kiel und Lübeck beschloß, für den neuen Tarifvertrag eine 15prozentige

Lohnerhöhung nebst halbtägiger Verkürzung der Arbeitszeit zu fordern und den Wunsch auszudrücken, daß die Maßfeler freigelassen werde.

**Dresden.** 30000 Frank Belohnung — deponiert bei der deutschen Bank in Berlin — sind dem Wiederbringer des, wie gemeldet, vor acht Tagen im Kursaalrestaurant zu Ostende gestohlenen Schmuckes und Geldes zugesichert. Tadel verdient das Verhalten des Kursaal-Direktors Marquet, der in größerer Gesellschaft am Nebentische sich befand, als die mit Brillanten und Saphiren besetzte goldene Tasche samt Perlenhalsband, Ringen und Geldsummen verschwand und der es leider nicht zuließ, daß die Türen geschlossen wurden. Er ließ die Musikkapelle ostentativ weiterspielen. Allem Anschein nach befindet sich in Ostende eine internationale Diebesbande, die ebenfalls Zutritt zu dem Spielklub hat und so ihre Manipulationen treiben kann.

Einem traurigen, bedauernswerten Dasein haben in Breslau der blinde Bürstenmacher Sieblaczek und der blinde Korbmacher Jenschel ein Ende gemacht. Sie haben sich in ihrer in der Kreuzstraße gelegenen Wohnung erschossen. Durch eine der Kugeln wurde außerdem der blinde Flechtarbeiter Daniel schwer am Unterleib verletzt. Das Motiv zur Tat dürfte ungenügender Broterwerb gewesen sein.

**Hirschberg i. Schlef.** Ein beim Stauweilherbau in Hermsdorf beschäftigter ausländischer Arbeiter wurde von einem Arbeitskollegen erschossen. Der Täter wurde verhaftet.

**Oesterreich-Ungarn.** Die vorgesehene Erhöhung der Post- und Telegraphengebühren kann der Handelsminister, wie die „Montagsrevue“ berichtet, nicht zur Durchführung bringen. Der diesbezügliche Erlaß ist daher wieder zurückgezogen worden.

**Frankreich.** Bei Chamonix, 600 Meter über dem Meer de Glace, unterhalb der Aiguille de l'Ern, fand ein Genfer Tourist ein Skelett, über dem ein Schirm mit einer silbernen Krücke lag. Auf der Krücke war ein Name eingraviert. Es ergab sich, daß diese Ueberreste die der 1903 verschwundenen deutschen Touristin Fräulein Dora Butschler waren. Die Verunglückte war 34 Jahre alt. Der Maire von Chamonix hat ihre Familie von dem Funde in Kenntnis gesetzt.

## Letzte Nachrichten

vom 15. August.

**Thorn.** Durch eine neue Ministerialverfügung ist eine Erleichterung der russischen Einwanderung eingetreten. Alle russischen Auswanderer, die die preussische Grenze passieren, müssen jetzt außer den vorgeschriebenen Legitimationspapieren dem revidierenden Gendarmen eine bestimmte Summe Geld, Erwachsene 400, Kinder 300 Mk., vorweisen. Wer das nicht vermag, wird über die russische Grenze zurückgeschoben.

**Frankfurt a. M.** König Eduard von England ist heute Vormittag kurz nach 8 Uhr mittels Sonderzuges auf dem hies. Hauptbahnhof eingetroffen. In seiner Begleitung befinden sich Sir Charles Hardinge, Generalmajor Stanley-Clerke und Major Ponsonby. Der englische Botschafter in Berlin hat sich dem Gefolge König Eduards angeschlossen. Um 8 Uhr 20 Min. setzte der König seine Reise nach Cronberg fort.

**Köln.** Gestern nachmittag und abend gingen im ganzen Rheinlande schwere Gewitter nieder. In Köln richtete ein Wirbelwind großen Schaden an. In Nachen herrschte, wie der „Röln. Jtg.“ gemeldet wird, ein furchtbares Unwetter, verbunden mit Hagelschlag.

**Solingen.** In Dopferhof riß ein Sturm eine Anzahl Häuser nieder und tötete und verwundete mehrere Menschen.

**Bern.** Ein Automobil, in dem Herr und Frau Sabit saßen, sowie ein Chauffeur, fuhr auf dem Wege von Nyon mit einem anderen Automobil zusammen. Herr und Frau Sabit wurden schwer verwundet. Die Insassen des anderen Automobils erlitten ebenfalls Verletzungen.

**Mailand.** Die Magazine der größten italienischen Kolonialwarenimporthandlung Paganini, Villani u. Co. sind abgebrannt. Der durch die Versicherung gedeckte Schaden beträgt 1 1/2 Millionen Lire.

**Kronstadt.** Nach zuverlässigen Nachrichten wurde der frühere Deputierte der Reichsduma, Dnyklo, in der Nacht zum 9. August verhaftet. Man fand bei ihm eine Skizze der Festung Kronstadt.

**London.** „Daily Chronicle“ schreibt: Die Tatsache, daß König Eduard unterwegs ist, um mit dem deutschen Kaiser zusammenzutreffen, heißt ein gewisses Nachlassen der Schärfe dessen, was von Mangel an Sympathie, wenn nicht gar von bösem Willen zwischen den beiden Ländern bestanden habe. — Auch die übrigen Londoner Blätter besprechen die Monarchenbegegnung in diesem Sinne.

## Wetterprognose

des Königl. Sächs. Meteorologischen Instituts zu Dresden

für den 16. August:

Wind und Bewölkung: starke östliche Winde, vorwiegend heiter. Niederschlag und Temperatur: trocken, etwas wärmer.

### Gedenktage und denkwürdige Tage.

**16. August.**  
Sonnenaufgang 4 Uhr 44 Min. | Mondaufgang 12 Uhr 55 Min.  
Sonnenuntergang 7 „ 23 „ | Monduntergang 5 „ 12 „  
1904 Generalleutnant von Trotha ergreift die Offensive gegen die Pereros. 1904 Zusammenkunft von Kaiser Franz Josef und König Eduard in Marienbad. 1902 Anfall der Dutzendgenerale Botpa, De Wet und Delarey in London. 1875 + Karl Theodor, Herzog von Bayern zu Tegernsee, Anführer der Bayern im Jahre 1806. 1870 Schlacht bei Mars la Tour oder Bionville. 1648 Frieden zu Osnabrück. 1596 + Friedrich V., Kurfürst von der Pfalz, zu Amberg. 1532 + Johann der Bestäubige, Kurfürst von Sachsen, zu Schweinitz bei Wittenberg. 1368 + Albrecht II., der Weise, Erzherzog von Oesterreich.

**17. August.**  
Sonnenaufgang 4 Uhr 46 Min. | Mondaufgang 1 Uhr 45 Min.  
Sonnenuntergang 7 „ 21 „ | Monduntergang 5 „ 57 „  
1902 + Paul Eber von der Planitz, sächsischer Kriegsminister. 1877 + Prinzessin Katharine von Bayern, Tochter des Prinzen Ludwig von Bayern. 1870 Gefecht bei Hildesheim. 1866 Friedensvertrag zwischen Baden und Preußen. 1863 Deutscher Fürstentag zu Frankfurt a. M. unter Vorsitz des Kaisers von Oesterreich. 1812 Napoleon's Sieg über die Russen bei Smolensk. 1812 Der französische Marschall Duroisot mit St.-Cyr und den Bayern siegen über die Russen bei Polotsk. 1789 + Friedrich der Große von Preußen zu Sanssouci.

### Spielplan der Theater zu Dresden.

**Opernhaus.** Mittwoch: Zum ersten Male: „Flauto solo“, „Hänsel und Gretel“ (1/2 S.). Donnerstag: „Tannhäuser“ (7.) Freitag: „Bar und Zimmermann“ (1/2 S.). Sonnabend: „Flauto solo“, „Der Bajazzo“ (1/2 S.). Sonntag (19.): „Die Zauberflöte“ (7.)

**Residenztheater.** Gesamt-Gastspiel unter Leitung von Direktor Alfred Halm. Mittwoch: „Ueber den Wassern“. Donnerstag, Freitag und Sonnabend: „Unser Käte“.

Billet-Verkauf (auch auf briefliche und telephonische Bestellung) beim „Invalidentant“, Dresden, Seestraße Nr. 5. — Telefon 1117.

**Die Meinung eines Asthmaerkrankten Arztes** über Apotheker Reumier's Asthma-Pulver und Asthma-Cigarillos. Derselbe schreibt wörtlich:

„Ich kann nicht genug danken für die gefällige Sendung des Asthma-Pulvers, das gerade zu einer Zeit eintraf, als ich schwer an Asthma zu leiden hatte. Die Wirkung war eine vorzügliche.“ Dr. Kirchner, Arzt, Bohlen, Pommern. Erhältlich nur in den Apotheken, die Dose Pulver Mk. 1.50 oder den Carton Cigarillos Mk. 1.50. Apotheker Reumier, Frankfurt a. M. Behl. Str. Wroclawer Str. 45, Hotel. Reumier, Solpeterstr. 25, Solpeterstr. 5, Post. 5, Holzgasse 15 Zeile. (F 2295/11 G)

### Dresdner Schlachtwirtschaft.

Montag, den 13. August 1906.

| Ziergattung     | Auftrieb Stck. | Bezeichnung                                                                              | Wachtpreis für 50 kg Lebendgewicht |
|-----------------|----------------|------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------|
| Ochsen          | 202            | 1a. Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu sechs Jahren             | 43-45 79-82                        |
|                 |                | b. Oesterreicher desgleichen                                                             | 45-49 82-86                        |
|                 |                | 2) Junge fleischige, nicht ausgemäst. — ältere ausgemästete                              | 40-42 74-78                        |
|                 |                | 3) Mäßig genährte junge, gut genährte ältere                                             | 36-39 68-73                        |
| Kalben u. Kühe  | 182            | 4) Gering genährte jeden Alters                                                          | 30-34 62-66                        |
|                 |                | 1) Vollfleischige ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes                            | 40-43 71-75                        |
|                 |                | 2) Vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren             | 38-39 67-70                        |
|                 |                | 3) Ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben            | 35-37 61-66                        |
| Bullen          | 207            | 1) Mäßig genährte Kühe und Kalben                                                        | 32-34 60-63                        |
|                 |                | 5) Gering genährte Kühe und Kalben                                                       | — 53-56                            |
|                 |                | 1) Vollfleischige höchsten Schlachtwertes                                                | 44-46 76-79                        |
|                 |                | 2) Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere                                        | 41-43 72-75                        |
| Kälber          | 214            | 3) Gering genährte                                                                       | 36-40 67-71                        |
|                 |                | 1) Feinste Rast (Vollmilchmast) und beste Saugkälber                                     | 54-56 81-88                        |
|                 |                | 2) Mittlere Rast und gute Saugkälber                                                     | 51-53 80-83                        |
|                 |                | 3) Geringe Saugkälber                                                                    | 45-50 75-79                        |
| Schafe          | 1057           | 4) Ältere gering genährte (Presser)                                                      | 46-47 85-87                        |
|                 |                | 1) Mastlamm                                                                              | 44-45 83-84                        |
|                 |                | 2) Jüngere Mastlamm                                                                      | 42-43 81-83                        |
|                 |                | 3) Ältere Mastlamm                                                                       | — —                                |
| Schweine        | 1147           | 4) Mäßig genährte Hammel und Schafe (Wergschafe)                                         | — —                                |
|                 |                | 1a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren | 58-59 77-79                        |
|                 |                | b. Fleischschweine                                                                       | 59-59 77-79                        |
|                 |                | 2) Fleischige                                                                            | 59-59 77-79                        |
| *) Neberrinder. | —              | 3) Gering entwickelte, sowie Sauen                                                       | 52-55 70-74                        |
|                 |                | 4) Ausländische                                                                          | — —                                |

Zusammen 2069 |  
Ausnahmepreise über Notiz. — Geschäftsgang: Bei Ochsen, Kalben, Bullen, Kühen und Schafen mittel, bei Schweinen gut. — Von dem Auftrieb sind 122 Kälber österreichisch-ungarischer Herkunft.

**M. Ehlig.**  
frisch und andere Seefische.  
Täglich junge Rebhühner, einzelne Hasenrücken, Meulen, Blättchen, Hasenklein.  
Sonntag frisch gefischte August-Karpfen.  
**Eine Schlafstelle**  
an ein oder zwei Herren sofort oder später zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle der Elbzeltung.

**2 gebrauchte Kinderwagen,**  
gut erhalten, stehen billig zum Verkauf.  
**Oskar Bendel,** Korbgewerke,  
Ecke Zanten- und Sebnitzerstraße.  
Auch halte mein großes Lager  
**sämtlicher Korbwaren**  
bestens empfohlen.  
D. O.  
**Zither-Unterricht**  
erteilt  
**Emil Lieske,**  
Kirchstrasse,  
Besorgung von  
Zithern unter Garantie.

Empfehle jeden Freitag  
**frisches Schweine- und Pökelfleisch,**  
Blut- und Zwiebelwurst.  
**Adolf Storms Nacht.**  
Hermann Schmidt.  
**Pianinos,**  
solid gebaut, vorzüglich im Ton, von Mark 350 bis 800 (gebrauchte billigst), empfiehlt in großer Auswahl  
**Friedrich Andreas,**  
Neustadt i. S.

**Garten-Bänke**  
dauerhaftes, solides  
Fabrikat billigst.  
**Albert Knüffel.**  
**Abfchreckend**  
sind alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Akne, Finnen, Flechten, Pusteln, Hautkreb, Milien, rote Flecke etc. Daher gebrauche man nur:  
**Stechenpferd-Charbolterischwefel-Seife**  
von **Bergmann & Co.,** Radebeul  
mit Schutzmarke: Stechenpferd.  
à Stück 50 Pfg. in der Adler-Apotheke  
und bei **Max Kayser.**



# Turngemeinde Schandau.

## Ausserordentliche Hauptversammlung,

Montag, den 20. August 1906, abends 9 Uhr im Hotel „Elysium“.

Tagesordnung:

1. Turnbericht.
2. Bericht der freiwilligen Turner-Feuerwehr.
3. Beschlussfassung über Einführung neuer Beleuchtung in der Turnhalle.
4. desgl. über die Feier des 50jährigen Bestehens der Turngemeinde.
5. desgl. über Anschaffungen.
6. Allgemeines.

Die geehrten Mitglieder werden gebeten, dieser Hauptversammlung recht zahlreich beizuwohnen zu wollen.

Der Turnrat.

## Vorläufige Anzeige. Schützenhaus Schandau.

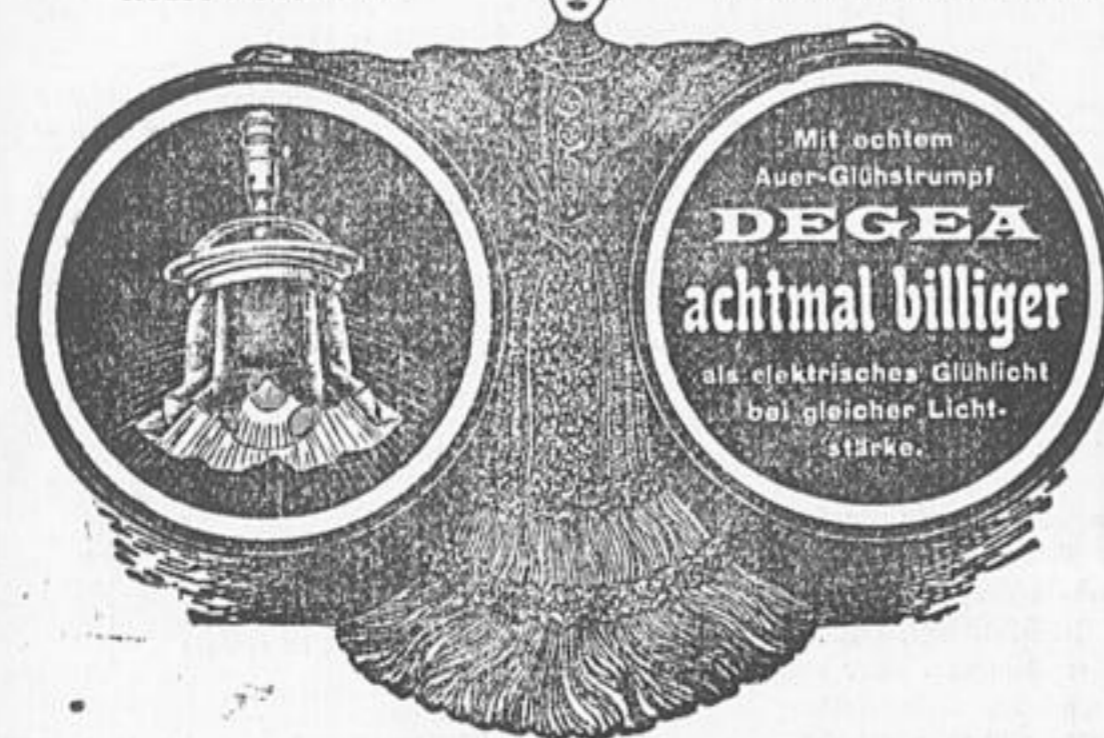
Sonntag, den 19. August, auf vielseitiges Verlangen zweiter großer Gastspiel-Abend des „Dresdner Mosen-Sigwan“.

Näheres in nächster Nummer.

**Kaiser-Borax**  
Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.  
Das unschätzbarste Toilettemittel, verschönert den Teint, macht **saftige weisse Hände.**  
Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf.  
Toilette-Parfüm, in Flaschen zu M. 1.- u. M. 2.50.  
Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Nach unten brennendes  
Neues Modell 1905

**Auerlicht**  
Deutsche Relohs-Patente



## Alle Arten Gasinstallationen

werden durch unseren Betriebsleiter Herrn **Streithorst** ausgeführt, welcher auch jede weitere gewünschte Auskunft erteilt

**Gaswerk Schandau Aktiengesellschaft.**

**Anna** berger  
echten Kräuterlikör,  
Getreidekummel,  
„Alpenrose“,  
Ingber-Magenwein etc.  
der Likörfabrik von  
Schilling & Körner  
empfiehlt  
zu Originalpreisen



**Albert Knüpfel,**  
Basteiplatz.

### Ein Schatz

ist ein jartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiche, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies wird erreicht durch die echte

**Stedenpferd, Lilienmilk, Seife**

v. Bergmann & Co., Nadebeul mit Schutzmarke: Stedenpferd.  
à Stück 50 Pf. in der Adler-Apothek und bei Max Kayser, sowie in Wendischfähre: Franz Niederle.

### Ehrenerklärung.

Die Beleidigung, welche ich gegen Herrn **Otto Markraf** in Porstsdorf ausgesprochen habe, nehme ich reuevoll zurück und warne vor Weiterverbreitung.

Porstsdorf, den 12. Aug. 1906.  
F. K.

**Max Dorn,**  
Baumeister  
Schandau a. Elbe,  
empfiehlt sich  
zur Ausführung aller  
vorkommenden  
Bauarbeiten.

Heute Mittwoch von 5 Uhr an  
**ff. Schinken in Brotteig.**  
Adolf Storms Nachf.  
Hermann Schmidt.

**ff. neues Sauerkraut,  
Sauer- u. Pfeffergurken,  
Vollkeringe u. Kartoffeln**  
empfiehlt

**Hugo Gräfe.**

**Klemmer**

gefunden. Abzuholen in der Geschäftsstelle der Elbzitung.

Verantwortlicher Redakteur Oscar Dieke. Druck und Verlag von Degler & Bruner Nachf., Schandau.  
Hierzu als Beilage „Praktische Mitteilungen für Gewerbe, Handel, Haus- und Landwirtschaft“.

1906 er garant. reinen  
**Gebirgs-Simbeerjaft,**  
1906 er garant. reinen  
**Messina-Citronensaft**

empfiehlt in Flaschen und abgemessen billigt

**Hermann Klemm.**

NB. Diese Fruchtäfte sind das Beste und schmackhafteste, was darin geboten werden kann und bitte ich um besondere Beachtung.

## Tanz-Unterricht.

Mein diesjähriger Unterricht beginnt Ende August und nehme Anmeldungen nebst elterlicher Zustimmung von jetzt an in meinem Geschäft, **Kirchstr. 27,** entgegen. Das Honorar beträgt 15 Mk. Von Carréstänzen wird

nur **Contre**

gelehrt.

Hochachtungsvoll

**Emil Lieske,**

Lehrer der Tanzkunst.

## Tanz-Zirkel.

Mehrfachen Aufforderungen zufolge habe ich mich entschlossen, diesen Herbst noch einen zweiten Kursus für Tanz- und Anstandslehre abzuhalten, in welchem die

**besseren Salon- und Gesellschaftstänze**

mitgelehrt werden.

Ich bitte ein geehrtes Publikum von Schandau, sowie die geehrten Pensionsinhaberinnen, mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen und sehe einer vielseitigen Beteiligung und Anmeldung baldigst entgegen.

Hochachtungsvoll

d. O.

## Den letzten Versuch,

wenn alles ohne Erfolg, machen Sie mit

**Dresdener Sommersprossen-Seife**

v. Hahn & Hasselbach, Dresden, à Stück 50 Pf. Max Kayser, Flora-Drogerie, Richard Niehne Nachf., Seifenhandlung.

## Schau hin



wo du willst! Alle Mädchen wischen jetzt ihre Schuhe mit Galop-Crème

**Pilo.**

Zu haben bei:

Otto Böhme, Hugo Gräfe,  
Max Kayser, Flora-Drogerie,  
Hermann Klemm, Kirchstraße,  
Albert Knüpfel, Basteiplatz,  
Curt Martin am Markt,  
Emil Müller, Kirchstraße,  
Emil Pfau, Zankenstraße.  
(Mhm. à 70)

## Ein Kinderwagen,

gut erhalten, für 7 Mk. zu verkaufen.  
Näheres **Badstr. 201 I.**

Tüchtiger

## Brettschneider

wird gesucht bei

**William Hering,**  
Ulbersdorfer Mühle.

## Alldeutscher Verband.

Heute Donnerstag, abends 9 Uhr

## Versammlung

im „**Goldenen Engel**“.  
Zahlreiches Erscheinen dringend notwendig.  
**Gäste willkommen.**



## Bezirk Schandau.

Heute Donnerstag abend bei schönem Wetter **Ausfahrt nach der Felsenmühle.** Abfahrt pünktlich 8 Uhr von Marchots Restaurant. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Der Vorstand.



Heute Mittwoch abend 8 Uhr **Kirnißschäl,** dann **Baldhaus.**

Sonntag 6 Uhr:  
**Niedereinfiedel.**

## Elbschlösschen Krippen.

Prachtvoller Aufenthalt.

Exquisite Küche in ganzen und halben Portionen.

Täglich frisches Gemüse.  
**Echte Biere, gute Weine.**

Um gütigen Zuspruch ersucht  
**Paul Klawe.**

Erhalte heute eine Ladung große **Sieg-niger Einlege-, Schäl- und Senfgurken, Rot-, Weiß- u. Welschkraut,** sowie große, feinschmeckende **Speisefartoffeln,** 5 Liter 25 Pf., Zentner 2.70 empfiehl billigt **Emil Pfau.**

## Neue Kartoffeln,

im einzelnen und fuhrweise, verkauft und liefert

**Erbgerichtsgut Schöna, Klingner.**

Heute frisch eingegangen:

echte Kieler

## Fettbücklinge

Stück 10 Pf.,

echte Feubuder

## Specklundern

Stück 25-30 Pf.

**Hermann Klemm.**

Suche zum 1. September ein ehrliches, fleißiges

## Hausmädchen.

Frau **Schulze,** Marktstraße 14.

Ein zuverlässiges, sauberes

**Hausmädchen,** welches kochen kann, für sofort oder später gesucht.

Frau **Willweber,** Schandau.

Ein fleißiges, sauberes

**Hausmädchen** sucht

Frau **Johanne Mehne,** Lindengasse.

Ein besseres erfahrenes

## Mädchen oder Stütze

wird in sehr gute dauernde Stellung (2 Personen) sofort oder später gesucht.

Frau **Richard Pauly,** Schütz i. S., Kreuzstraße 7.

Junger, tüchtiger

## Schneidemüller

für Dresden sofort gesucht. Offerten unter **B. 50** an die Geschäftsstelle d. Elbz.

Herzinnigen Dank Allen, die uns durch ihre Beileidsbezeugungen für unseren teuren Entschlafenen

**Julius Hermann Hegenbarth**

trösteten. Dank, Dank Herr Pfarrer!

**Die trauernden Hinterbliebenen.**



Gratisbeilage zur „Sächsischen Elbzeitung“.

Verlag von Legler & Zerner Nachf. in Schandau.

### Ueber das Wurzelwachstum der Hölzer.

In den Mitteilungen der schweizerischen Zentralanstalt für das forstliche Versuchswesen veröffentlicht Prof. A. Engler eine Reihe interessanter Untersuchungen über das Wurzelwachstum unserer Laub- und Nadelhölzer. Wie man an den oberirdischen Teilen der Pflanzen, an Trieben und Blättern, eine periodische Neubildung beobachtet, so findet auch im Boden periodisch eine Neubildung der Wurzeln statt, und zwar lassen sich bei den meisten Hölzern zwei Perioden der Wurzelneubildung feststellen, die eine im Frühjahr und die andere im Herbst. Ähnlich wie man bei den Sprossen der Bäume einen Frühjahrstrieb von dem Augusttrieb unterscheidet so tritt auch eine stärkere Wurzelbildung und ein Wurzelwachstum ein, doch mit dem Unterschied, daß die Periodizität der Wurzeln sich nicht genau mit derjenigen der oberirdischen Sprosse deckt. Bei den Wurzeln der Nadelhölzer ruht das Wachstum von November bis März vollständig; bei den Laubhölzern hingegen ist auch zur Zeit der Vegetationsruhe keine völlige Unterbrechung im Wurzelwachstum, indem bei milder Witterung die Wurzeln sogar mitten im Winter wachsen. Die ungünstigste Zeit für das Wurzelwachstum ist der Monat Februar bis Mitte März.

Aber auch während der Vegetationszeit erleidet das Wurzelwachstum zeitweise Verzögerungen oder Unterbrechungen. Bei allen beobachteten Holzarten tritt mehr oder weniger deutlich eine Periode der Wachstumsruhe im Spätsommer (d. h. im August, September) ein, worauf im Herbst, vorwiegend im Oktober, eine neue Periode von lebhaftem Wachstum folgt. Diese sommerliche Ruheperiode des Wurzelwachstums wird in der Hauptsache durch die Trockenheit im Boden bedingt, die zu dieser Zeit am größten ist. Das kräftigste Wachstum aller Wurzeln ist im Früh Sommer zur Zeit, wo auch die Wachstumsintensität der Sprosse am größten ist. Im Herbst ist die Wachstumsenergie stets kleiner als im Frühjahr, immerhin aber doch recht ansehnlich. Die Laubhölzer zeichnen sich vor den Nadelhölzern durch stärkeres Wurzelwachstum im Herbst aus. Es kann die Temperatur ziemlich stark fallen, bis das Wurzelwachstum aufhört. Fast für alle Nadelhölzer liegt die untere Temperaturgrenze des Wurzelwachstums bei 5 bis 6 Grad C.; bei Buche und Bergahorn hingegen liegt die untere Grenze bei 2—3 Grad C.

Diese Untersuchungen sind insofern bedeutungsvoll für die Praxis, als sie eine sichere pflanzenphysiologische Grundlage für die Wahl der Pflanzzeit und die Praxis des Kulturbetriebes bieten. Unmittelbar nach der Pflanzung muß ein Stadium lebhaften Wurzelwachstums und Wurzelbildung eintreten, damit der Baum an Stelle der verlorengegangenen Wurzeln rasch neue zu bilden vermag, um die Wasserverluste der Transpiration zu decken. Wenn der Wasserverbrauch der Pflanzen am geringsten und die Wurzelbildung am raschesten vor sich geht, ist die günstigste Pflanzzeit.

Der richtige Zeitpunkt der Herbstpflanzung wird am An-

fang der neuen Wachstumsperiode der Wurzeln sein, also bei uns anfangs Oktober oder Ende September. Die Laubhölzer vertragen die Herbstpflanzung besser als die Nadelhölzer, weil ihre Wurzeln kräftiger und länger wachsen als jene der Nadelhölzer und infolge des Laubfalles auch weniger Wasser verdunsten. Werden die Laubhölzer zurückgeschnitten oder die Blätter abgestreift, so ist die Verpflanzung im Herbst der Frühlingspflanzung vorzuziehen; denn im Frühling zur Zeit des Blattausbruchs ist die Pflanze bereits mit arbeitstüchtigen Wurzeln versehen. Besonders bei trockenen Frühjahren müssen diese Vorteile der Herbstpflanzung sich zeigen.

### Verschiedene gewerbliche Mitteilungen.

**Erkennen der Eisen- und Stahlorten.** Zur Unterscheidung der gangbarsten Eisen- und Stahlorten geben die Viegamsche Probe, Schweißbarkeit und das Aussehen des Bruches meist zuverlässige Anhaltspunkte. Ein Erkennungsmittel, welches auch feinere Unterscheidungen ermöglicht, bietet sich in der Anwendung von Säuren, mittels deren das betreffende Metall geätzt wird. Je nach der chemischen Zusammensetzung und dem Gefüge der Metalle, zeigt die Ätzung ein bestimmtes Aussehen, und zwar sowohl hinsichtlich der Färbung wie der Struktur, welche sich insbesondere in den zum Vorschein kommenden sogenannten Ätzfiguren ausdrückt. So kann man ganz allgemein Eisen von Stahl unterscheiden, indem man auf eine glatte Fläche des zu prüfenden Metalls einen Tropfen stark verdünnter Salpetersäure aufträgt und denselben nach einigen Minuten wieder mit Wasser abspült, ohne dabei zu wischen. Die so geätzte Fläche erscheint bei Stahl infolge des aus derselben ausgechiedenen Kohlenstoffs tief schwarz; Eisen zeigt die Farbe des reinen Metalls, nämlich einen grau-weißen Fleck. Ein sehr gutes Verfahren ist das folgende, von Siemens angegebene: Als Ätzmittel wird Salzsäure vom spez. Gewicht 1,062 verwendet. Die zu prüfenden Eisenteile werden zunächst an einer Profilseite geschliffen und poliert, sodann in die Ätzflüssigkeit eingetaucht, welche man in ein passendes Gefäß gegossen hat. Wenn die Ätzung deutlich hervorgetreten ist, wird das Metall mit Wasser abgespült und gebürstet, schließlich mit verdünntem Salmiakgeist gewaschen und getrocknet. Um das Metall als ein Belegstück aufbewahren zu können, überzieht man es mit durchsichtigem Lack (Kopal), wodurch es vor dem Rosten geschützt wird.

**Gehärtete Stahlteile zu bohren.** Der Maschinenbauer kommt oft in die unangenehme Lage, gehärtete Maschinenteile, wie Maschinenmesser, Platten, Büchsen, Bolzen u. s. w., zu bohren, bzw. nachzubohren, aber jeder Bohrer, auch von der vorzüglichsten Beschaffenheit, versagt den Dienst. Was nun tun? Man mache sich einen möglichst kurzen, starken Spitzbohrer aus Gußstahl, erwärme die Spitze langsam bis zur Kirschrotglut, befreie dieselbe alsdann von dem etwa anhaf-

tenden Zunder und den Schlacken und schreie dann nur die Spitze in Quecksilber ab; hierauf löst man den ganzen Bohrer in gewöhnlichem Wasser erkalten. Ein sogenanntes Ablassen des Bohrers ist nicht erforderlich. Mit einem derartigen, etwas vorsichtig hergestellten Bohrer lassen sich sehr harte Gegenstände gut bearbeiten, und sei noch bemerkt, daß zu dieser Härtingung nur eine ganz geringe Menge Quecksilber notwendig ist.

**Verhältnis der Jahswandung zum Jahinhalt.** Es ist allgemein bekannt, daß die Entwicklung eines Weines oder Mostes in einem großen Fasse nicht in gleicher Weise stattfindet wie in einem kleinen. Während in einem kleinen Fasse jene Vorgänge, die als Reifen des Weines bezeichnet werden, rascher stattfinden, bieten große Fässer andererseits den Vorteil, daß einmal fertig entwickelte Getränke sich länger frisch und jugendlich erhalten. Diesen Unterschied schreibt man mit Recht der verschiedenen großen Oberfläche der Jahswandung zu, durch welche der Wein dem allmählich wirkenden Einfluß der Luft ausgesetzt ist. Die Oberfläche eines 10-Hektoliterfasses ist nämlich nicht zehnmal so groß wie diejenige eines Fasses von 1 Hektoliter, so daß es also in dem ersteren auf 1 Hektoliter Inhalt eine weniger große Fläche der Jahswandung trifft, als bei letzterem, und dementsprechend auch der Einfluß des Sauerstoffes geringer ist. Aus dem gleichen Grunde beobachtet man bei kleinen Fässern ein viel stärkeres Schwinden des Inhalts infolge der Verdunstung durch die Jahswandung als bei größeren Fässern. Doch darf dabei nicht unberücksichtigt bleiben, daß größere Fässer in der Regel auch aus dickerem Holz gearbeitet werden.

**Um das Holz gegen Faulen zu schützen,** wird im „Wochenblatt für den deutschen Holzhandel“ folgender Anstrich empfohlen: 50 Teile Harz, 40 Teile Schlemmkreide, 300 Teile Sand, 5 Teile Leinöl werden in einem eisernen Kessel zusammengekocht. Der Masse wird ein Teil Kupferrot und ein Teil Schwefelsäure unter tüchtigem Umrühren zugesetzt. Der Anstrich, welcher heiß mit dem Pinsel aufgetragen wird, bildet nach dem Trocknen einen steinharten Überzug. Er soll sich besonders dazu eignen, um Baum-, Zaun- und Weinbergpfähle gegen Fäulnis zu schützen.

**Schadhafes Spiegelglas auszubessern.** In den beschädigten Stellen des Belags wird das Glas ganz von dem Amalgam befreit und durch sanftes Reiben mit Baumwolle sauber gereinigt; dann nehme man ein anderes Spiegelglas, dessen Belag ebenfalls mit Quecksilberamalgame hergestellt sein muß, umschneide an dessen Rande eine Stelle, die etwas größer ist als die auszubessernde. Auf dieses umschchnittene Stück bringe man etwas Quecksilber, bei kleineren Stücken einen, bei größeren einige Tropfen. Dieses Quecksilber breitet sich dann aus bis an den Schnitt, es löst den Belag und macht ihn beweglich, so daß man das gelöste Stück auf die auszubessernde Stelle bringen kann. Hier muß es durch ein leichtes Andrücken mit Watte befestigt werden.

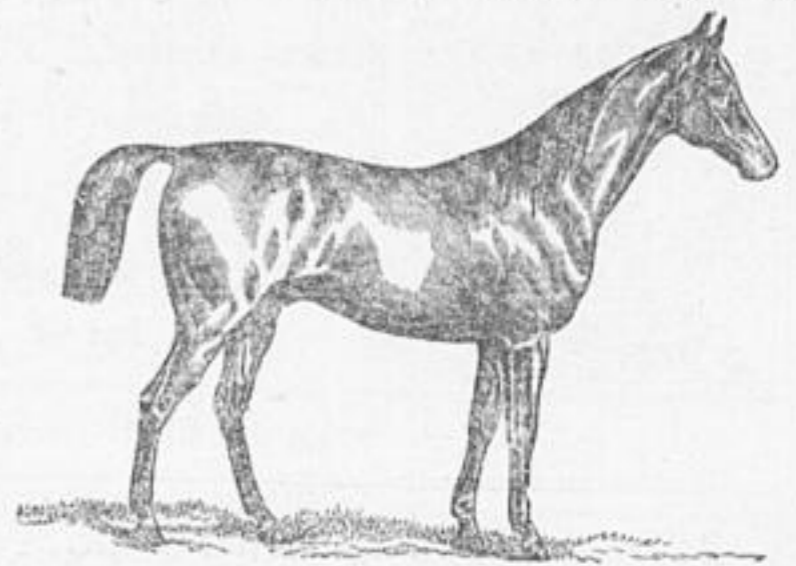
### Acker- und Wiesenbau.

**Ist das Bespritzen der Kartoffeln mit Bordeauxbrühe im Interesse eines hohen Ertrages unter allen Umständen notwendig?** Diese Frage muß verneint werden. Notwendig ist eine solche Bespritzung nur in nassen Jahren und auch dann im allgemeinen nur auf Kartoffelfeldern mit schwerem Boden, wo Krankheiten weit verheerender aufzutreten pflegen und vor allem die Knollen weit eher zum Faulen bringen, als auf solchen mit leichtem Boden. Wo man also nur leichten oder höchstens mittelschweren Boden hat, da genügen zumeist die Vorbeugemaßregeln. Vermeidung neuer Sorten und sorgfältigere Auswahl des Steckgutes, zur Fernhaltung oder doch zur Unschädlichmachung der Krankheit selbst in nassen Jahren. Und in trockenen Sommern, wo der Witz jowieso ungünstige Existenzbedingungen vorfindet, kann das Bespritzen auch auf schwerem Boden unterbleiben. Versuche auf solchen in trockenen Jahren haben ergeben, daß die Kartoffelerträge der bespritzten und unbespritzten Parzellen in Hinsicht auf Quantität und Qualität einander ungefähr gleichkamen, daß man also mit dem Bespritzen unter solchen Umständen bloß Zeit und Geld vergeudet hatte.

**Als Überfrucht Gelbflee einzusäen oder in Überfrucht einzuhallen,** wird vielfach empfohlen. Reichlichen Erfahrungen zufolge tut man gut, alle Kleearten, Luzerne, Gräser und dazwischengefügte Futterkräuter in sofort umgebrochene Roggenstoppel einzudrillen.

### Viehzucht.

**Englisches Vollblut.** Zu den edelsten Vertretern des warmblütigen Pferdes gehört das englische Vollblutpferd, welches sich in reiner Zucht vorzüglich zum Reitpferd eignet. Die edlen und halbedlen warmblütigen Pferde haben leicht erregbare Nerven, sind deshalb schwieriger zu behandeln, bedürfen zur gehörigen Entwicklung des Weidegangs und viel Safer, leiden durch frühes Anspannen, erreichen aber, wenn sie nicht zu früh eingespant werden, ein höheres Alter als die kaltblütigen. Die Zucht warmblütiger Pferde, wie sie das



Reitpferd. (Englisches Vollblut.)

Militär in großer Menge bedarf, wird hauptsächlich in Ostpreußen, Westpreußen, Posen und Schlesien betrieben; in Süddeutschland können warmblütige Halbblutpferde nur vereinzelt, z. B. in Oberschwaben, in der Rheinebene (Hardt), mit Nutzen gezogen werden, sonst lohnt sich hier nur die Zucht kaltblütiger Pferde.

**Ein der Lahmheit beim Pferde.** Wenn das Pferd den Fuß im Stehen nicht belastet, wenn es auf hartem Boden schlechter geht, als auf weichem, so ist die Lahmheit im Hessel-, Kron- oder Fußgelenk oder im Hufe selbst zu suchen. Führt man ein solches Pferd im Kreis herum, dann wird das Lahmen mehr hervortreten, wenn der kranke Fuß nach der Innenseite des Kreises zu stehen kommt. Anders, wenn die Lahmheit in oberen Gliedern zu suchen ist, entweder im Bug oder in der Schulter. Dann wird das Lahmen auffälliger, wenn sich der kranke Fuß an der Außenseite des Kreises befindet und weiter ausschreiten muß. Das Pferd kann in solchem Falle die kranken Gliedmaßen schlecht heben und vorwärts setzen, es wird demnach im Stehen den Fuß kräftig aufsetzen und schwer über ein Hindernis, z. B. eine Schwelle zu bringen sein. Auf weichem Boden wird ein solches Pferd schlechter gehen als auf hartem.

**Verabreichung der Futtermittel.** Bereite das Futter reichlich an reinlichem Orte und schließe stets gewissenhaft alle verdorbenen Futtermittel von der Verfütterung aus. Halte eine bestimmte Reihenfolge in der Verabfolgung der verschiedenen Futtermittel ein und lege den Tieren das Futter in kleinen Portionen, nie die ganze Futtermenge auf einmal vor, dann werden sie mit Appetit fressen und auch alles auffressen. Wähle die Futtermittel stets so, daß die Nährstoffe in dem Gesamtfutter im richtigen Verhältnis zueinander stehen und infolgedessen eine befriedigende Ausnützung der Nährstoffe in der Futtermischung möglich ist, denn jedes falsche Verhältnis derselben vermindert den Erfolg und ist eine Vergeudung.

**Die Züchtung, Haltung und Mast der Schweine** wird mitunter als Nebengeschäft von den Frauen besorgt, die Männer kümmern sich nicht darum. Nun haben aber die Hausfrauen ohnehin genug zu tun, so daß sie sich nicht genug um die Schweine kümmern können, vielmehr den Diensthofen die Schweinepflege größtenteils überlassen, indem sie meinen, daß für die Pflege dieser Haustiere jede Person gut genug sei. Fällt es dann schlecht aus, so tröstet man sich mit dem Gedanken, entweder man habe kein Glück mit den Schweinen, oder die Schweinezucht rentiere überhaupt nicht; wo man aber die oben geschilderten Fehler zu vermeiden weiß, wird man überall die Erfahrung machen, daß die Schweinezucht sehr befriedigende Einnahmen gewähren kann.

### Bienenzucht.

Den bedürftigen Bienenvölkern muß man im Monat August ausreichendes Futter geben, um der lästigen und gefährlichen Frühjahrsfütterung überhoben zu sein. Denn nicht allein geht in der Regel viel Volk verloren, sondern man führt dabei auch eine Erkältung der Brut herbei, wodurch gar zu leicht Faulbrut entstehen kann.

Die Zeit der Vorbereitung unserer Bienenvölker für den Winter bricht bereits wieder an. Die vom Imker vorzunehmende Revision seiner Völker hat sich zu erstrecken: 1. auf die Rüstigkeit und Fruchtbarkeit der Königin, 2. auf die Beschaffenheit des Brutwachstums und 3. auf den nötigen Pollenvorrat.

### Geflügelzucht.

Goldhupfen-Paduaner. Die Paduanerhühner, zu den Gauenhühnern gehörig, sind in Italien sehr beliebt. Es kommt dies daher, daß das Klima ihnen dort besonders zusagt und sie seit sehr langer Zeit dort gezüchtet werden. Woher sie importiert wurden, ist unbekannt. Hühner werden bis 4 Kilo schwer, Hühner 2-3 Kilo. Für wirtschaftliche Zwecke sind



Goldhupfen-Paduaner-Hühner.

diese Hühner bei uns nicht zu empfehlen, doch gibt es auch unter den Landwirten manche Liebhaber, welche die Eier der Paduaner wohlgeschmeckt finden und mit der Rasse zufrieden sind.

**Sitzstangen im Hühnerstall.** Im Hühnerstall sind Sitzstangen anzubringen, und zwar alle in gleicher Höhe, also nicht schräg leiterartig. Denn wirft man des Abends einen Blick in den Hühnerstall, so wird man sehen, daß alle Hühner ihren Platz auf der obersten Stange einnehmen wollen, wegen Platzmangel die schwächeren herunterfallen und von den über ihnen sitzenden durch den herabfallenden Kot nicht allein beschmutzt werden, sondern besonders im Winter auf dem kalten Fußboden sehr leicht der Erkältung ausgesetzt sind. Die Sitzstangen sollen nicht dünne Bohlenstangen, sondern mindestens 5 bis 7 Zentimeter stark, oben abgerundet und je 50 Zentimeter voneinander entfernt sein. Die Enden der Sitzstangen dürfen nicht festgenagelt, sondern müssen entweder auf einem Mauerabsatz ruhend oder auch in einer Vertiefung eingelassen, jedenfalls aber so angebracht sein, daß man sie beim Reinigen des Stalles bequem herausnehmen kann. Höher wie 1 Meter vom Fußboden dürfen die Sitzstangen nicht angebracht werden, damit herabfallende Hühner des Nachts sich nicht die Brustbeine beschädigen. Auf solchen Sitzstangen können die Hühner des Nachts nicht bloß bequem sitzen, sondern auch richtig ausruhen und dem Schlaf sich hingeben, während auf zu dünnen Sitzstangen der Körper nur balanciert und besonders die noch jungen Hühner Gefahr laufen, sich das noch in einem weichen Zustande befindliche Brustbein einzudrücken.

Der geeignetste Stoff zur Auffangung der Exkremente im Geflügelstall und zweckmäßigen Erhaltung der darin enthaltenen Dungkräfte dürfte der Torfmoß bleiben, bei welchem

auch die für das Geflügel so nötige Reinlichkeit am leichtesten gegeben ist. Namentlich aber kommt es darauf an, daß die Ausleerungen zeitig gesammelt werden, d. h. alle 3-4 Tage, ehe sich die den Düngwert ausmachenden Stoffe verflüchtigt haben. Im Sommer zumal nisten sich sonst in dem Hühnerstall zahllose Mücken ein, setzen darin ihre Brut ab und fressen ihn aus. Der aufgefürmte Mist ist aber auch bekanntlich eine Brutstätte des nach Milliarden zählenden Ungeziefers, das sich dem Geflügel mitteilt, daselbst schändlich quält und ihm die beste Kraft entzieht (oft ist Ursache schlechten Legens nichts als das viele Ungeziefer). Bei großer Unreinlichkeit im Stall ist auch alle Disposition für einen Seuchenherd gegeben.

**Kahlte Stellen im Gefieder des Kanarienvogels** werden auf folgende Weise behandelt: Man spritzt den Vogel gründlich mit gutem Insektenpulver ein und achtet darauf, daß dem Vogel nichts in die Augen oder in den Schnabel kommt. Hierauf setzt man ihn in einen anderen Käfig und reinigt den erst innegehabten gründlich, am besten ohne Wasser. Der Käfig, besonders die Ritzen und Enden der Sitzstangen, ist dann mit Petroleum gut einzureiben. Ritzen stellt man fest, wenn man Sitzstangen von Rohr verwendet und diese am Tage auf einem Stück weißen Papiers kräftig ausklopft; es zeigen sich alsdann auf demselben viele rote Punkte, dies sind die vom Blute der Vögel ausgehenden Milben, welche tagsüber sich in ihre Verstecke zurückgezogen haben. Durch öftere Wiederholung des eben genannten Mittels und Reinhaltung des Käfigs verschwindet dieser Parasit. Stetes Badewasser ist unerlässlich. Sollten die kahlen Stellen auch dann noch nicht verschwinden, so bestreiche man selbige mit einer dünnen Verbalsamlösung, doch ohne daß etwas davon in die Augen gerät.

### Sauswirtschaft.

**Schwarzbrotsuppe mit Rahm.** Man schneidet Schwarzbrot in kleine Schnittchen, röstet sie mit einem kleinen Stückchen Butter, nimmt ebensoviel roh geschälte, zerschnittene Kartoffeln, gibt Salz, ein Gelbrüchchen, Petersilie und so viel Fleischbrühe dazu, daß Brot und Kartoffeln damit bedeckt sind, und lasse sie weichkochen. Dann treibt man die Suppe durch ein Sieb in einen Tiegel, läßt sie noch einmal darin aufkochen, verquirlt 2 Eidotter mit 2 Eßlöffeln saurem Rahm, gibt die Suppe unter beständigem Rühren darunter und würzt sie mit Muskatnuß und Schnittlauch.

**Kartoffelbrei mit Käse oder Sering.** Nachdem die Kartoffeln geschält, geschnitten und in Salzwasser garkochend sind, gießt man sie ab, zerdrückt sie, rührt sie mit Milch durch ein großlöcheriges Sieb und kocht sie unter Hinzutun eines Eßlöffels voll frischer Butter nochmals auf, wobei man jedoch gut rühren muß. Auf je 1 Liter verbrauchter Kartoffeln nimmt man eine kleine Tasse voll geriebenen Schweizerkäse und mischt ihn nebst einer Prise Pfeffer dem Brei kurz vor dem Anrichten bei. Statt des Käses kann man auch einen ausgemesserten, mit der Milch feingehackten Sering oder 6-8 Sardellen nehmen.

**Verwendung des Falsobstes zu Gelee.** Das Falsobst, insbesondere Apfel, kann zur Bereitung von Gelee verwendet werden; es ist dies ein außerordentlich gesundes und wohlgeschmeckendes, dabei billiges Nahrungs- und Genussmittel, das besonders für Kinder in der obstarten Zeit zu empfehlen ist. Es kann bei der Herstellung desselben gerade das noch völlig unreife, sonst kaum zu verwertende Obst am besten verwendet werden. Die Bildung der gallertartigen, süßigen Masse, aus der das Obstgelee besteht, beruht nämlich auf dem Vorhandensein eines Stoffes, Pektin genannt, der in der unreifen Frucht reichlich vorhanden ist, mit zunehmender Reife aber verschwindet und sich wahrscheinlich in Zucker umsetzt. Reife Früchte sind daher zur Geleebereitung nicht mehr zu verwenden. Da sich das Pektin vorwiegend unmittelbar unter der Schale befindet, und diese selbst reich an aromatischen (wohlriechenden) Stoffen ist, die sich dem Gelee mitteilen, so werden die Früchte wohl gewaschen, aber nicht geschält. Nachdem sie zerschnitten und von etwaigem Wurmfratz gereinigt sind, werden sie in einem kupfernen, messingnen oder emaillierten Kessel mit so viel Wasser zugefügt, daß sie eben noch bedeckt sind. Nachdem sie weichgekocht sind, füllt man die Masse in einen Presssack oder auch in ein feines Tuch, läßt den Saft ablaufen und läßt mit gelindem Druck nach. Dem so gewonnenen Saft setzt man Zucker zu, je nach Geschmack bis zu ½ Kilo auf das Liter, und kocht ihn dann noch weiter ein, während er fleißig umgerührt und abgeseiht wird. Die beginnende Geleebildung, bis zu welcher der Saft gekocht wird, erkennt man daran, daß die

Tropfen desselben, die man auf einen Zeller fallen läßt, nach dem Erkalten fest werden und sich in einem Stüd auflösen lassen. In Steingutöpfe ausgefüllt, hält sich das Gelee jahrelang und wird besonders den Kindern stets willkommene Zugabe zum Vesperbrot sein.

**Kürbisreis.** Zutaten: 1 Teller Kürbisstücke, 200 Gramm Reis, ½ Liter Magermilch, 20 Gramm Butter, 40 Gramm Zucker, 1 Teelöffel Zimt, etwas Salz. Zubereitung: Die Kürbisstücke werden in Wasser weichgekocht und, nachdem sie abgelaufen sind, durch ein Sieb gerieben. Der Reis wird dreimal mit kaltem Wasser abgekocht, Milch, Salz, Zucker und 30 Gramm Zucker hinzugegeben und so dick ausgekocht. Ist dies geschehen, so vermischt man ihn mit dem Kürbisbrei, kocht ihn gut damit durch, rührt ihn an und bestreut ihn mit Zucker und Zimt.

**Rahmbonbons gegen Husten und Heiserkeit.** ¼ Liter süßer Rahm und 375 Gramm Zucker werden bei großer Hitze umgerührt, bis die Masse braun ist, dann gießt man sie auf ein bestrichenes Blech und sticht sie mittelst eines mit Butter bestrichenen Messers noch warm aus.

### Gesundheitspflege.

Beim Essen und Trinken ist vor Übermaß und Einseitigkeit zu warnen. Im allgemeinen darf als Regel gelten: is, was dir schmeckt und was angenehm riecht, — aber mäßig und in größeren Zwischenräumen. Ein vorzügliches Mittel zur Erhaltung und Stärkung der Gesundheit ist das Fasten, das jeder, vornehmlich zur Sommerzeit, üben sollte.

### Obst- und Gartenbau, Blumenpflege.

Der Apfelwickler ist ein mottenähnlicher, kleiner Schmetterling; er schadet durch seine Raupe, die die Gestalt einer Made hat. Ihm parallel laufend ist die Entwicklung des Pflanzenwicklers. Der Schmetterling fliegt Ende Mai bis Ende Juni, hauptsächlich abends, und legt seine Eier, 20—30 an der Zahl, auf die jungen Früchte. Er klebt sie auf die Oberfläche der Früchte und am liebsten an Stellen, welche etwa durch ein aufliegendes Blatt beschattet sind; er vermutet hier Schutz. Auch werden die Eier gern in der Nähe des Kellers abgelegt. Nach etwa 14 Tagen kriecht aus dem Ei die Made aus. Diese bewegt sich eine Zeitlang auf der Oberfläche der Frucht und tastet lebhaft mit dem Kopfe umher, um nach einer passenden Stelle zum Eindringen zu suchen. Sie bohrt sich dann in die Frucht ein. Der Einbohrkanal verwehrt in vielen Fällen sehr schnell, wodurch bei manchem Obstzüchter der irrige Glaube hervorgerufen wird, die Made entstehe innerhalb der Frucht. Sie bohrt sich ins Kernhaus und ernährt sich von den Kernen und schafft Kot und Bohrmehl aus der Einbohröffnung heraus, auf der dann ein kleines, rotbraunes, körniges Häufchen aufsteht. Die Made begnügt sich nicht immer mit einer Frucht. Wo zwei Früchte einander berühren, bohrt sie sich an der Berührungsstelle, durch den Lichtschein geleitet, ohne daß man es von außen sieht, von einer Frucht in die andere. Sie sucht sich instinktiv das schönste Obst aus. Solange noch Unrat außen am Bohrlöcher bemerkbar ist, befindet sich die Made noch in der Frucht; im August verläßt sie dieselbe. Das wurmförmige Obst fällt in der Regel ab; wenn jedoch, wie es manchmal vorkommt, die Made Blätter an die Früchte gesponnen hat und infolgedessen die Frucht mit abgelöstem Stiele an dem Baume hängen bleibt, so lassen sich diese Maden vielfach mittelst eines Fadens herab, oder sie wandern am Stamme abwärts. Das wurmförmige Obst darf nie unter dem Baume liegen bleiben.

Himbeeren werden am vorteilhaftesten, auf einem isolierten, von Weg oder Rasen begrenzten Platz angebracht, um ihr lästiges Weiterwuchern der Wurzeln und Ausläufer zu verhindern. Ihre Kultur aber ist ebenso einfach und lohnend wie die der übrigen Beerenpflanzen, indem gerade Himbeeren besonders geübt und gut bezahlt werden. Man pflanze sie in Entfernungen von 1—2 Meter. Abweichend von allen anderen Obst- und Beerenobstpflanzen und Bäumen trägt das Holz nur einmal Frucht und stirbt dann ab, aber es kommen über den Sommer alljährlich neue Pflanzen aus dem Wurzelstock, welche die abgestorbenen Triebe ersetzen, und es läßt sich deshalb eine Anpflanzung 10—12 Jahre in stets gleicher Fruchtbarkeit erhalten; an jeder Mutterpflanze bleiben nur 4—5 Sommertriebe stehen, alle übrigen werden bei der Bearbeitung des Feldes, so wie sie aus dem Boden kommen,

entfernt. Es ist nicht einmal nötig, einen Pfahl zu geben; man schlägt oben und unten der Reihe einen Pfosten, zieht von einem zum andern einen Draht und befestigt an diesen jeden Trieb mit Naht.

Karotten und Sellerie baue noch an; erstere geben im Winter und Frühjahr zartes Gemüse, letztere Seelingspflanzen.

Bezüglich der Pflanzung der Koniferen sei bemerkt, daß man sie mit Vorteil im frühen Herbst, schon im August oder September, verpflanzt, andernfalls im späten Frühjahr, April, besser Mai, wenn sich bereits Trieb entwickelt hat, und zwar empfiehlt sich durchweg die „Hügelpflanzung“. Damit Frühjahrsvätröste nicht so viel schaden können, tut man gut, um alle Koniferen unten am Stamme eine Scheibe Nadelstreu oder Laub zu legen; es werden dadurch die Sonnenstrahlen gehindert, in der nächsten Nähe der Pflanzen in den Boden zu dringen und einen zeitigen Trieb hervorzulocken, da auch, wenn die Pflanze im Winter 20 Grad Kälte ertrug, der junge Trieb nicht 2—3 Grad ertragen kann. Es empfiehlt sich, da, wo es angeht, die feineren, besonders panaschierten Koniferen so zu placieren, daß sie im Winter nicht zu greller Sonne ausgefetzt sind, also derart, daß in gewisser Entfernung große Bäume oder Gebäude stehen, welche die Sonnenstrahlen brechen. Bei starkem Schneefall, besonders wenn der Schnee naß fällt, ist es sehr geraten, denselben vorsichtig abzuwischen, sonst gibt es Schneebrock.

### Pflanzenkunde.

Der Stachypfel (siehe Abbildung). Die Blätter des Stachypfels sind buchtig gezähnt, die Blüten weiß und bis 8 Zentimeter lang, die Kapselfrüchte mit krautigen Dornen bedeckt. Der Stachypfel ist ursprünglich in Ostindien einheimisch, jetzt aber auch bei uns auf Schutt und in der Nähe von Wohnungen nicht selten. Angeblich ist derselbe durch Zigeuner bei uns eingeführt worden. Die narförmlich-giftigen Eigenschaften der Pflanze geben sich durch einen betäubenden Geruch ihrer krautartigen Teile zu erkennen. Einige ausländische Arten werden in den Gärten auch als Zierpflanze gezogen.



### Praktischer Ratgeber.

Zur Herstellung von Bilderrahmen, Kassetten und Verzierungsmitteln sind fein gesiebte und trockene Sägespäne verwendbar. Die Masse wird hergestellt: 5 Teile Tischlerleim und 1 Teil Sauenblase werden so lange im Wasser gekocht, bis die Flüssigkeit nach dem Erkalten nur schwach gerinnt, ohne eine Gallerte zu bilden. Die Flüssigkeit wird durchgeseiht und mit so viel trockenen, feingeseihten Sägespänen vermengt, daß ein ziemlich fester Teig entsteht, welcher in die mit Öl bestrichenen Formen eingebracht, mit einer geölten Platte bedeckt und dann gepreßt wird. Ist die Masse in Form halb trocken geworden, so wird sie umgestürzt und auf einem Brett dem Austrocknen überlassen. Die Mischung solcher Massen kann verschieden sein, z. B. 8 Teile Schlemmkreide, 4 Teile fein gesiebte, getrocknete Sägespäne, 2 Teile fein gepulverten Weizenmehl mit konzentrierter Weizenlösung.

Ein gutes Mittel für rostige Gegenstände ist Leinöl mit Steinkohlensaure vermischt. Man streicht diese Masse dünn, aber vollständig bedeckend auf einen feinsäugigen Gewebestreifen. Es sieht dann wie Koffpapier aus, ist auch ebenso zu gebrauchen, nur daß es den Vorteil hat, daß es nicht zertrocknet wie das Papier.

Druck von H. Holzhammer in Stuttgart.  
Verantw. Redak.: Dr. G. Görlach in Stuttgart.